



DA STECKT GESCHICHTE DRIN

Die historische Zehntenscheune im alten Zentrum von Dietikon (ZH) hat eine neue Bestimmung gefunden. Hierfür transformierte das Architekturbüro Buol & Zünd den jahrhundertealten Holzbau in einen Veranstaltungsort, der seiner Bauhistorie verbunden bleibt. Text Susanne Lieber, Lukas Bonauer | Fotos Federico Farinatti | Pläne Buol & Zünd Architekten

Die Ursprünge der historischen Zehntenscheune in Dietikon (ZH) reichen weit zurück. Das bestätigten archäologische Funde, darunter Überreste einer spätmittelalterlichen Gebäudestruktur. Die Bausubstanz der heutigen Scheune geht jedoch vorwiegend auf das 18. Jahrhundert zurück. Lange Zeit wurde der Bau zur Lagerung der Naturalsteuer (soge-

nannter Zehnt) vom Kloster Wettingen genutzt – bis zu dessen Schliessung im Jahr 1841. Der Zehnt entsprach dem zehnten Teil der landwirtschaftlichen Erträge, der damals von den Bauern zur Versorgung und zum Unterhalt an das Kloster abgetreten werden musste. Die Zehntenscheune in Dietikon ist Teil eines typischen Vielzweckbaus, der früher Wohnen,

Stall und Scheune unter einem Dach vereinte. Der Holzbau bildete mit der benachbarten Taverne «Zur Krone» (erstmalig 1259 erwähnt) und weiteren Ökonomiebauten einst das wirtschaftliche Zentrum des Dorfes. In den 1970er Jahren wurde die Scheune zwischenzeitlich als Veranstaltungsort genutzt, stand danach aber Jahrzehnte lang leer.

Um dem geschichtsträchtigen Gebäude erneut Leben einzuhauchen, beschloss der Stadtrat Dietikon 2016 – im Rahmen eines neuen Nutzungskonzepts – die historische Scheune künftig Vereinen, Organisationen sowie Privatpersonen als Veranstaltungs- und Begegnungsort zugänglich zu machen.

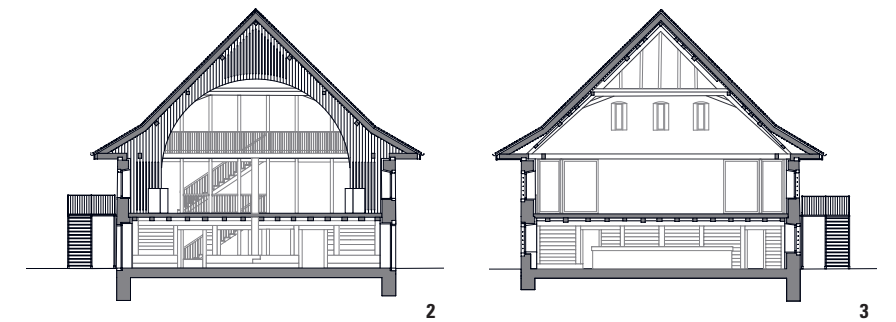
Im Jahr darauf schrieb die Stadt einen entsprechenden Architekturwettbewerb aus. Das Siegerprojekt «Kronjuwel» des Basler Architekturbüros Buol & Zünd überzeugte dabei mit dem Konzept, das Bestandsgebäude als kostbare Ressource zu begreifen und mit der bestehenden Substanz sensibel, aber zugleich auch pragmatisch umzugehen. Der einfache, konstruktive Aufbau der Scheune und die Gliederung in Stall, Tenn und Heulager wurden daher nicht überformt, sondern als Ausgangspunkt des Entwurfs verstanden.

TRANSFORMATION MIT MASS

Die Grundstruktur des lang gestreckten Vielzweckbaus blieb bei der Sanierung unverändert: Unter dem mächtigen Satteldach befindet sich auf der einen Seite der Wohntrakt, auf der anderen Seite der Stall- und Scheunentrakt. Zwischen den beiden Gebäudeteilen wurde eine neue Brandschutzwand erstellt.

Den Hauptzugang zur sanierten Zehntenscheune markiert auch heute noch das grosse Tor, das früher als Einfahrt für Fuhrwerke in das Tenn (zwischen Wohntrakt und Stall) diente und in Richtung Taverne ausgerichtet ist. Links davon – als lasierte Holzstruktur erkennbar – ist ein Nebeneingang, an dessen Stelle früher ein altes Garagentor aus den 1970er Jahren war. Im Zuge der Sanierung wurde dieses aber wieder entfernt. Auf der Rückseite des Gebäudes – einst befand sich dort der Wirtschaftshof, heute ein Vorplatz mit Spielgeräten, Bauerngarten und einer Feuerstelle – wird das Tenn ebenfalls über einen gemauerten (und wieder freigelegten) Rundbogen mit verglastem Eingang erschlossen.

Vom Tenn aus gelangt man im Erdgeschoss in den ehemaligen Stallbereich, in dem jetzt das Foyer mit Bar und Kartenverkauf sowie die Toiletten, eine Künstlergarderobe, eine Personaltreppe und ein Technikraum verortet sind. Besonders ins Auge fällt auf dieser



- 1 Ein bogenförmiger Durchgang aus Holz gliedert das Obergeschoss in Veranstaltungssaal und Erschliessungsbereich.
- 2 Gebäudeschnitt. Auf der linken Seite des Gebäudes führt eine Feuertreppe in den Aussenbereich.
- 3 Gebäudeschnitt mit Blick auf Foyer und Bar im Erdgeschoss.
- 4 Hier ist erkennbar, welche Holzbauteile im Zuge der Sanierung neu ergänzt wurden, unter anderem die Zangen im Dachstuhl, die sich (noch) hell von der historischen Bausubstanz abheben.

«Auf eine Sandstrahlung der historischen Holzbauteile haben wir bewusst verzichtet»

Projektleiter Andreas Treier, Schäfer Holzbautechnik AG



Ebene eine freigelegte Bohlenwand – ein zur Schau gestelltes Relikt vergangener Zeiten, dessen Struktur behutsam durch neue Holzelemente ergänzt wurde.

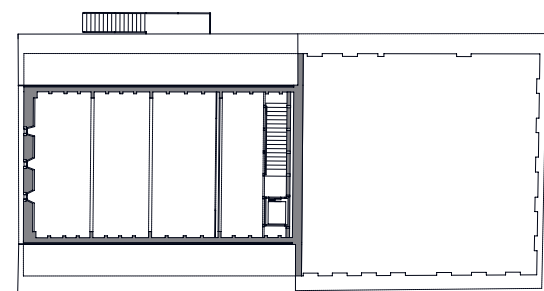
Zu einer der besonderen Herausforderungen bei der Sanierung der Zehntenscheune zählte im Tenn der Einbau des Treppenhauses mit Blocktritttreppen und Lift. «Wir mussten hierfür das Dach öffnen», berichtet Projektleiter Andreas Treier von der Schäfer Holzbautechnik AG, die das Umnutzungsprojekt begleitete. Über den Lift, der ebenfalls vom Aarauer Holzbauunternehmen eingebaut wurde, ist das Obergeschoss barrierefrei zu erreichen.

Das Herzstück der Scheune bildet der grosse Veranstaltungssaal im Obergeschoss, der für rund 120 Personen ausgelegt ist. Darüber öffnet sich der historische Dachstuhl. Die alte Zimmermannskonstruktion blieb hierbei sichtbar und prägt jetzt den Charakter des Raums. Um diesen für kulturelle Veranstaltungen und Festivitäten akustisch zu optimieren, wurden zwischen die Sparren dunkle Akustikpaneele gesetzt, die sich kontrastreich von den hellen Decklatten absetzen und an die Untersicht eines Kaltdachs mit Ziegeleindeckung erinnern.

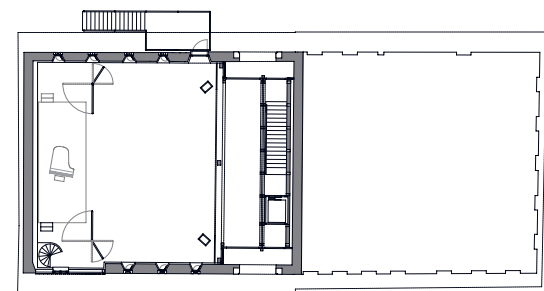
Eine nicht tragende Zwischenwand mit grossem, bogenförmigem Durchgang gliedert das Geschoss in Veranstaltungssaal und Erschliessungsbereich. Über die Treppe gelangt man weiter auf die Galerie mit offenem Dachraum, wo sich einst das Heulager befand. Die ursprüngliche Schichtung der Scheune ist somit auch heute noch lesbar.

DIE SPRACHE DES HANDWERKS

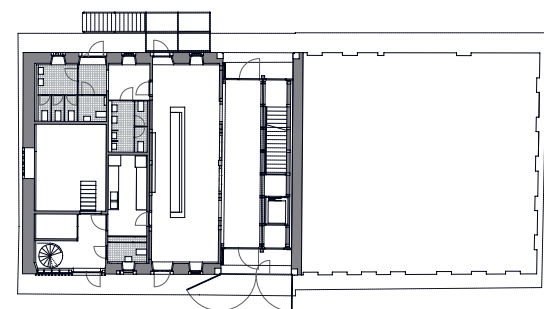
Buol&Zünd Architekten planten bei diesem Bauprojekt mit angemessener Zurückhaltung. Ihre Eingriffe folgten der Logik des Bestands und einer baumeisterlichen Tradition, nicht einem formalen Willen: Defekte Bauteile wurden nicht gänzlich ersetzt, sondern handwerklich und mit grosser Sorgfalt ergänzt – im Sinne der historischen Bausubstanz. Die ergänzten Bauteile – darunter Zangen im Dachwerk, Verstärkungen in den Bohlenwänden und diverse Holzverbindungen – blieben unbehandelt und somit bewusst als neue Elemente erkennbar.



5



6



7

Das Projekt – die Fakten

Projekt: Zehntenscheune in Dietikon (ZH)
 Auftragsart: Wettbewerb 2018 (1. Rang)
 Bauherrschaft: Stadt Dietikon (Hochbauabteilung: Daniela Saxer)
 Fertigstellung: März 2025
 Architektur: Buol & Zünd Architekten, Basel; Projektleitung: Viola Hillmer
 Holzbauingenieur: Holztago GmbH, Basel (historische Holzsubstanz); ZPF Ingenieure AG, Basel (neue Holzsubstanz und Massivbau)
 Holzbau: Schäfer Holzbautechnik AG, Aarau (AG); Projektleitung: Andreas Treier
 Tragwerksuntersuchung Holzkonstruktion: Holzwege Zimmerei GmbH, Gelterkinden (BL); Projektleitung: Dominik Mangold
 Konstruktion/Tragwerk: Historisches Sparrendach auf liegendem Dachstuhl;
 Holzbohlen-Ständerbau
 Holzart: Fichte/Tanne, Eiche
 Geschossfläche: 545 m²
 Gebäudevolumen: 2860 m³
 Gesamtkosten: knapp CHF 6 Mio.
 Besonderheiten: Gebäude gehört zum Kommunalen Inventar der Denkmalpflege Dietikon

1 Dachaufbau Hauptdach

Wiederverwendete Biberschwanzziegel
 Ziegellattung (30/50 mm)
 Konterlattung (60/60 mm)
 Unterdach (52 mm), z. B. Pavatex Isolair, diffusionsoffen
 Dämmung (Einblasdämmung Zellulose) / Sparrenaufdopplung (80/160 mm)
 Zementgebundene Holzspanplatten, z. B. Duripanel (2 mm x 20 mm) mit Stufenfalz, verklebt
 Installationsebene (50 mm), ausgedämmt mit Mineralwolle (Akustik)
 Akustikplatten (33 mm), Ligno Akustik light Typ 625-20-4, farbig gefasst
 Decklatten (18 mm x 48 mm), Achsabstand ca. 16 cm, Fichte roh

Dachaufbau im Bereich Aufschieblinge (Dimension 120/160 mm): analog zu Hauptdach, Dämmung jedoch zwischen den Aufschieblingen, zementgebundene Holzspanplatten unterhalb, Unterdachbahn wegen geringer Neigung bis über Dachbruch. Innere Verkleidung: Installationsebene mit Dreischichtplatten (27 mm), grundiert und farbig gestrichen (statt Akustikplatten Ligno).

2 Bodenaufbau Galerie

Massivparkett (25 mm), geschliffen und geölt
 Einlage Hörbehindertenanlage (Induktionsschleife)
 Bodenverlegeplatten (Spanplatten) (25 mm)
 Trittschalldämmung (8 mm), Holzweichfaserplatten Europerl Thermo A-8 plus
 Installationsebene (42 mm), trockene Ausgleichsschüttung Fermacell
 Brettsper Holz (80 mm)
 Sekundärträger Massivholzbalken (60/120 mm), dazwischen Akustikmassnahme (Ligno Akustik light Typ 625-20-4), Weisstanne
 Primärträger Massivholzbalken (100/200 mm)

3 Bodenaufbau OG

Massivparkett (25 mm), geschliffen und geölt
 Einlage Hörbehindertenanlage (Induktionsschleife)
 Bodenverlegeplatten (Spanplatte) (25 mm)
 Trittschalldämmung (8 mm)
 (Holzweichfaserplatte Europerl Thermo A-8 plus)
 Installationsebene (72 mm), trockene Ausgleichsschüttung Fermacell
 Brettsper Holz (80 mm)
 Sekundärträger Massivholzbalken (60/120 mm), dazwischen Akustikmassnahme (Ligno Akustik light Typ 625-20-4), Weisstanne
 Primärträger, Massivholzbalken (100/200 mm)

4 Bodenaufbau EG

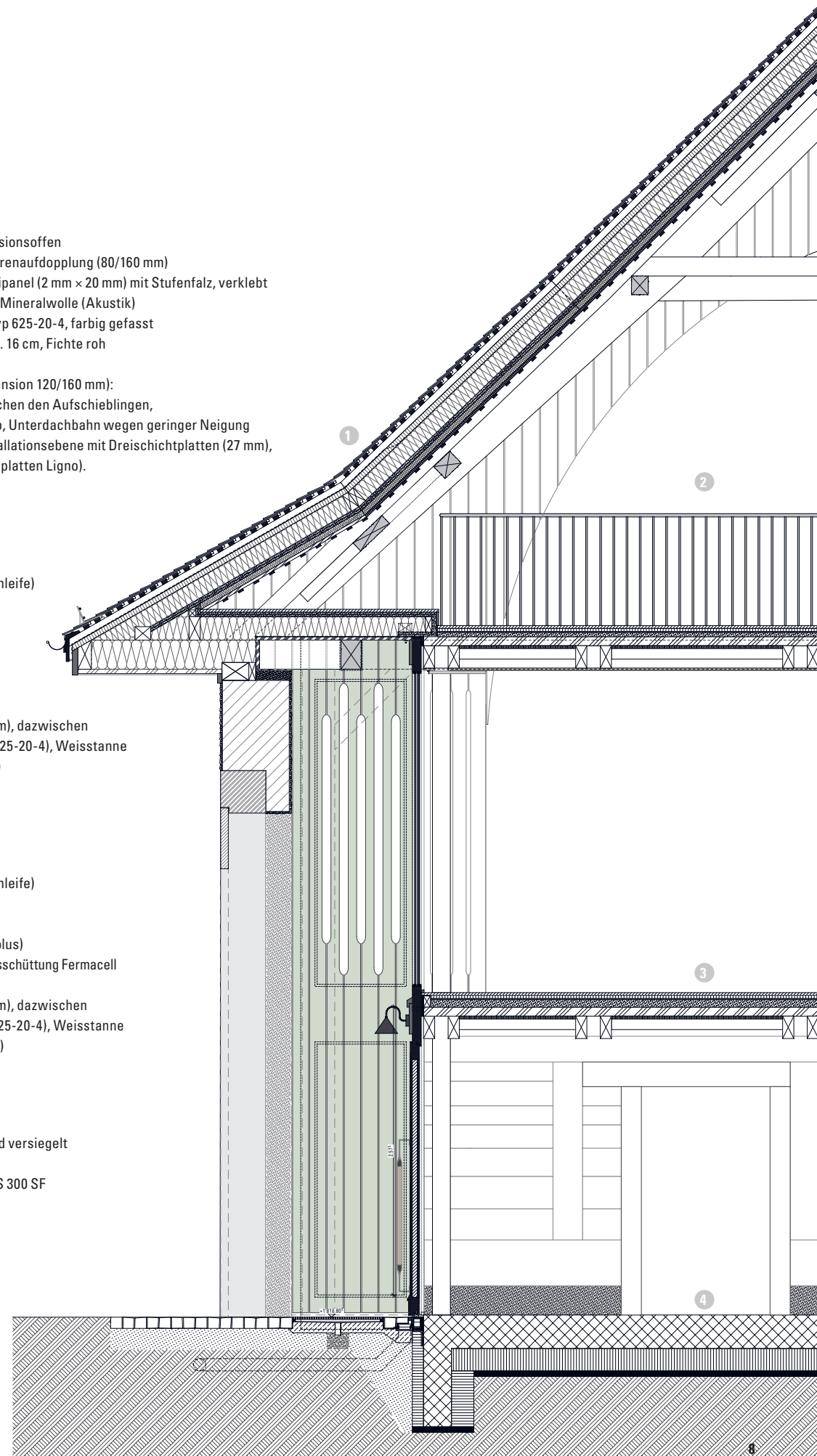
Konstruktionsbeton (300 mm), geschliffen und versiegelt
 Abdichtung
 Perimeterdämmung (200 mm), z. B. Sager XPS 300 SF
 Magerbeton (50 mm)

5 Grundriss Galeriegeschoss. In der rechten Gebäudehälfte befindet sich der Wohntrakt des historischen Vielzweckbaus.

6 Grundriss Obergeschoss.

7 Grundriss Erdgeschoss.

8 Fassadenschnitt.



Zumindest fürs Erste. Mit der Zeit werden sie sich natürlich durch Nutzung und Patina in das Alte einfügen. Sämtliche Holzelemente, die bestehen bleiben und weitergenutzt werden konnten, wurden lediglich mit Wasser abgewaschen und etwas abgebürstet. «Auf eine Sandstrahlung der historischen Holzbauteile haben wir bewusst verzichtet», erklärt Andreas Treier. Ein Entscheid, der hier wesentlich zum Charme des alten Baus beiträgt. schaefer-holzbautechnik.ch

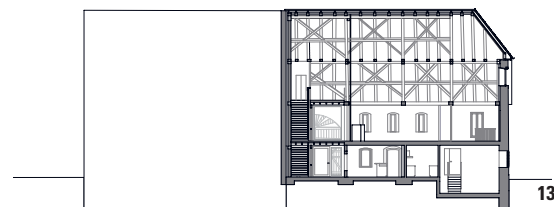


- 9 Das Holztor markiert den Haupteingang in die Zehntenscheune.
- 10 Hinterer Eingang, der von der Hofseite in die Scheune führt.
- 11 Eingangsfassade mit grossem Scheunentor. Rechts befindet sich der Gebäudetrakt zum Wohnen.
- 12 Hofansicht mit aussen liegender Fluchttreppe aus Metall.
- 13 Längsschnitt mit ertüchtigtem Dachtragwerk.
- 14 Die Bohlenwand wurde sorgfältig auseinandergebaut und saniert.



«Wir mussten das Dach öffnen, um die Treppe von oben einsetzen zu können»

Projektleiter Andreas Treier, Schäfer Holzbautechnik AG



Die sanierte Holzkonstruktion ist erdbebensicher



Buol & Zünd Architekten

Das Architekturbüro Buol & Zünd Architekten aus Basel wurde 1991 von Lukas Buol und Marco Zünd gegründet. Bekannt ist das Duo mit seinem derzeit 24-köpfigen Team vor allem für seine Expertise im Bereich Transformation und Umnutzung sowie Bauen in historischem Kontext. buolzuend.ch

ANZEIGE

Temporäre Bauten. Dauerhaft beeindruckend. www.sht.ch

schäfer
holzbautechnik

ANZEIGE

Dahinden Holz
Wachstum seit 1898.

Dank einem erstklassigen Service und Qualitätsprodukten aus 100 % Schweizer Holz.

Dahinden Sägewerk AG
Sägewerk, Holzhandlung & Holzleimbau
Kirchrain 20, 6016 Hellbühl, T 041 469 70 80
dahinden-holz.ch